Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keiner einen Keim darauf machen. Montirt werden sie erst in den Militärwerkstätten. Sobald sie fertig sind, treten sie in Aktion, werden gegen den Feind gerichtet und überschütten ihn mit einem Hagel von Dhnamitgeschossen, gegen den jede Abwehr absolut unmöglich ist."

Mach' Deine Rechnung mit dem himmel Zar — oder mit Mr. Edison; sonst hast Du das Schlimmste zu befürchten. ("Schweiz. Fr. Bresse.")

fürchten. ("Schweiz. Fr. Preffe.") **Elektrische Beleuchtung in Brunnen.** Die Herren Gestrüber Gmür in Schänis haben, wie bereits gemeldet, die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Brunnen übernommen. Bon der Centralstation, Spinnerei Ibach, Distanz 4 Kilometer dis nach Brunnen, werden vorläufig montirt die großen Hotel zum "Golbenen Abler" und zum "Waldstätterhof" nebst Billa Ausbermaur im Dorfe Brunnen, zusammen über 600 Glühs und einige Bogenlampen. Die Centralstation ist so berechnet, daß dis zum Schlusse noch 12—1500 Lampen angeschlossen werden können.

Elektrische Bohrmaschine. "Industries" vom 18. März bringen ein Schaubild einer elektrisch angetriebenen sogen Radial-Bohrmaschine. Der Fuß der Säule, an welcher der den Bohrkopf tragende Schlittenarm senkrecht verschiebbar ist, bildet einen viereckigen Kasten, in dem die Dynamomaschine aufgestellt ist, die von irgend einer stromerzeugenden Dynamomaschine Strom zugeleitet erhält. Die Welle der Maschine im Säuleusuß trägt außen am Kasten eine kleine Riemscheibe, von der aus wie gewöhnlich ein Riemen über zwei Leitrollen und die Scheibe auf der in der Drehachse des Bohrkopfarmes gelagerten Spindel läuft. Von einer zweiten Kolle auf dieser Spindel wird dann die Bohrspindel angetrieben. Diese Maschine ist von Collet und Engelhard in Offenbach a. M. ausgeführt, woselbst alle Arten Werkzeugmaschinen und Krahne mit elektrischem Antrieb ausgesführt werden.

Berichiedenes.

Ausstellungswesen. In Zürich soll im Jahre 1894 eine kantonale Gewerbeausstellung abgehalten werden. Wit berselben wird noch eine eidgenössische Abtheilung, speziell für Unfallverhütung, Fabrikhygieine und Samariterwesen verbunden werden, wozu der Bund bereits seine ofstzielle Betheiligung zugesagt hat. Als Aussteller werden zudem zugelassen außer Handwerk, Gewerbe und Kleinindustrie auch solche Großindustrie, die vorbenannten Hülfsstoffe und Arsbeitsmaschinen liefern.

Bu der Weltausstellung nach Chicago wird die bahrische Staatsregierung zwei Professoren der technischen Hochschule zur Berichterstattung über die Fortschritte der Technik (Elektrotechnik) u. f. w. entsenden.

Ins Technitum Winterthur sind 206 neue Schüler aufgenommen worden, von welchen 77 dem Kanton Zürich, 94 der übrigen Schweiz und 35 dem Ausland angehören. Die Ausländer sind fast ausschließlich deutscher und italienisscher Nationalität.

† Bildhauer Heinrich Natter. In Wien ist am 13. April Bildhauer Heinrich Natter im Alter von 48 Jahren gestorben. Sein Tod, schreibt die "N. Fr. Presse", muß als ein schwerer Berlust für die Kunst bezeichnet werden, da sich Natters Begadung sehr bebeutend entsaltet hatte und nach ben letzten monumentalen Werken seiner Hand noch Großes von ihm zu erwarten war. Natter war ein geborener Throler, aus Graun im Bezirke Landeck, und beschäftigte sich Ansfangs mit der Holzschnitzerei, dis er nach München kam, wo er an der Akademie seine künstlerische Ausbildung erhielt. In Wien zog er zuerst in der Weltausstellung von 1873 die Ausmerksamkeit auf sich durch eine Kolossalkeung kar. Später schus im Parke vor der Kunsthalle aufgestellt war. Später schus er eine Keihe tresslicher Porträtbüsten, darunter jene des Erzherzogs Franz Karl, des Wiener Bürgermeisters

Uhl, ber Hofschauspieler La Roche und Meigner und eine Bufte des Fürften Bismard für Frankfurt. Für bas neue Burgtheater arbeitete er die ungemein charafteriftischen Borträtstatuen Dingelstedts und Laube's. Endlich wurde ihm die Ausführung einer Reihe monumentaler Arbeiten über= tragen. Wien verdankt ihm die in ihrer Schlichtheit und Natürlichkeit ungemein lebensvolle Statue Sandns, die vor der Mariahilfer Kirche aufgestellt ift. Unter seinen Tyroler Landsleuten gelangte ber Künftler burch das Brunnen-Dentmal Walthers von der Vogelweide zu großer Popularität, und für Bürich schuf er bas 3 mingli = Dentmal, bas als feine befte Leiftung bezeichnet wird. Auch eine Reihe iconer Grabdenkmale rührt von ihm ber, barunter die viel bewunderte Nornengruppe auf dem Friedhofe von Ober-St. Beit. Seine Arbeit an bem Hofer-Denkmale hatte er vollen= bet, bevor das Leiben, das in den letten Monaten feine Thätigkeit hemmte, ihn ergriff; ber Guß bes Standbilbes ift gegenwärtig in Borbereitung.

Die Zürcher Ledermesse in der Tonhalle ist um etwa 10,000 Kilo schwächer als im Berbft befahren, wo bereits eine schwache Zufuhr war. Total 68,072 Kilo. Sie vertheilen fich wie folgt: Schmal- und Wilbleder 54,588, Sohlleber 674, Futterleber 2768, Schafleber 643, Zeugleber 1291, Kalbleber 893, Schäfte 853, nebst 244 Kilo Werkzeuge. Ganz ungewöhnlich ift die Zufuhr von 10,000 Kilo rohen Fellen. Die Preise stellen sich wie folgt: Sohlleber Fr. 2. 90 bis Fr. 3. 40 per Kilo, Schmalleder Fr. 3. 90 bis Fr. 4. 40 per Kilo, Wildleber Fr. 3. 20 bis Fr. 4 60 Cts. per Kilo, Kalbleber Fr. 6. 50 bis Fr. 7, Schafleder Fr. 20 bis Fr. 35 per Dechert (à 10 Stud) Schurgfelle Fr. 35 bis Fr. 45 per Dechert, Belgfelle Fr. 4 bis Fr. 5 per Stud, Vorschuhe rindslederne, Fr. 32 bis 36 per Dupend, Stiefelschäfte Fr. 64 bis Fr. 70 per Dupend, Reitschäfte Fr. 10 per Baar, Kalbfelle, geringere, 80 Cts. bis 90 Cts. per Kilo, mittlere Fr. 1, gute Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20 Cts. Die Breise find gegenüber ber Berbstmeffe fester, mitunter per Kilo um 20 Cts. höher. Der handel entwickelte fich schon am erften Tage recht lebhaft, wozu wahrscheinlich die schwache Zufuhr half. In Bern steht eine Lohnbewegung der Schreiner=

In Bern steht eine Lohnbewegung der Schreinergesellen bevor; sie wollen den Minimallohn von 3 Fr. 80 Rp. auf 4 Fr. 50 Rp. erhöhen und verlangen Abschaffung der Affordarbeit. Die Kundigung und Niederlegung der Arbeit wäre bereits erfolgt, wenn nicht besonnenere Elemente davor gewarnt. Die Entscheidung soll am 30. April fallen.

Bafferfrafte der Rander. Durch einen Stollen bon 1300 Meter Länge foll das Waffer ber Rander an ben Thunerse geleitet und unterher Spiez foll eine Turbinen= anlage zur Erzeugung elektrischer Rraft erstellt werden. Die neueften, burch einen Fachmann erften Ranges vorgenom= menen Meffungen ergaben am 1. März b. 3., also bei Niederwafferstand, eine Baffermenge von 7,77 Rubitmeter in der Sekunde. Schätt man diefelbe auf blos 7 Rubikmeter, fo ließen fich bei bem bebeutenden Befälle burch die ermähnte Unlage 3000 ober bei ber forgfältigften Berech= nung 2800 Pferbefräfte gewinnen. Nach langen, vielfach mühfamen Berhandlungen mit Staat, Gemeinden und Privaten u. f. w. find nun die Borarbeiten fo weit gedieben, bag ber bernische Regierungerath auf Untrag feiner Baudirektion am 13. April die Konzession für bieses Unternehmen an Herrn Oberftlieut. Rubin in Thun ertheilt hat. Es handelt fich begreiflich nun barum, die in Ausficht ftehende Rraft zu verwenden, da ja die Ausführung des Unternehmens bavon in erfter Linie abhängt. Man ift wohl zu ber Erwartung be= rechtigt, bag gu Zweden ber Induftrie, bes Berfehrs und der Beleuchtung diese Berwendung sich ohne große Schwierig= teit finden läßt. Die Angelegenheit ift gewiß für die Städte Bern und Thun, für den eidgenöffischen Waffenplat, für die Fremden-Stabliffemente am Thunersee 2c. von gang weit= reichenber Bebeutung.

Das Baukomite des Kantonalgesangfestes sowie des eibgenössischen Schwingfestes in Langenthal schreibt die Ausstührungen für die Festbauten zur Konkurrenz aus. Pläne und Pflichtenhefte können auf der Gemeindeschreiberei Langensthal eingesehen werden.

Baumesen in Winterthur. Bevor mahrscheinlich bie Umbauten für den Bahnhof in Angriff genommen find, werben wir im Befite eines fcon lange zum dringenden Bebürfniß gewordenen neuen Post=, Telegraphen= und Tele= phongebaudes fein. Gine aus höhern Boft- und Telegraphenbeamten zusammengesetzte Expertenkommission hat Anfangs dieser Woche den in Aussicht genommenen Bauplat einer Befichtigung unterworfen und ift auch mit bem Befiger, herrn Bellweger-Wäffler, in Unterhandlungen über den Berkaufs-preis eingetreten. Die Bauftelle könnte gunftiger nicht gewählt werden; fie befindet fich in unmittelbarfter Nähe des Bahnhofes, liegt mit bemfelben in Parallelfront und vom bisherigen Poftgebäude nur etwa 100 Meter weit weg. Der Bauplat fame auf ungefähr eine halbe Million zu ftehen, boch könnte ber nicht erforderliche Theil des Plates jeber= zeit wieder verfauft merben. Der Gigenthumer hat ben Preis auf $7^{1}/_{2}$ Fr. für ben Quadratfuß festgesett, unter ber Besbingung, daß die ganze Abtheilung angekauft werbe. Gine billige Bedingung, wenn man bedenkt, daß für denjenigen Theil, der das neue Postgebäude aufnehmen foll, von Spekulanten 14 Fr. für den Quadratfuß vergeblich angeboten wurden. — Wie man vernimmt, wird die Frage der Errich= tung eines neuen Boftgebäudes in Winterthur bereits im Juni dieses Jahres den eidg. Räthen zur Erledigung vorgelegt werden.

Die Errichtung der Gebäulichkeiten für das eidgen. Schützensest in Glarus vom 10. bis 20. Juli 1892 rückt start vorwärts. Es stehen schon die Gerippe ziemlich hoch da für die verschiedenen Gebäude, so für den Schützenstand rechts neben und nahe beim bekannten Wirthshaus zum Schützenhaus (Gesellschafts- und Schützenhaus), gleichsfalls rechts, in der Richtung gegen die Häusergruppen des "Oberdorf" die Festhütte und mitten in den grünen Wiesen am Fuße des hochaufsteigenden felsigen Glärnisch der Scheibenstans, in der Nachbarschaft des disherigen Scheibenstans des der Glarner Schützen.

Neuban des Sewerbemuseums Basel. Der zweite Theil der Schiofferarbeiten ist zu vergeben. Gingabetermin dis Montag den 2. Mai. Pläne und Vorschriften können im Hochbauburean eingesehen werden.

Spitalbauten. Im Dorfe Rochefort in Neuenburg wird gemäß Großrathsbeschluß ein staatliches Spital für Unsheilbare eingerichtet. Die Gemeinde hatte zwei Hektaren Land, Wasser und die nöthigen Bausteine angeboten und wird wahrscheinlich auch noch das Holz liefern. Die Gemeinde Neuenburg hätte sich das Aspl ebenfalls sichern können durch eine ausgezeichnet gelegene Liegenschaft, ganz nahe beim Greisenaspl zwischen der Stadt und Peseur, aber man hat sich gegen die Anschulbigung sichern wollen, als ob die Stadt alles an sich ziehen wolle. Uebrigens ist das Etablissement in Rochefort sehr wohl am Plaze; das Dorf, an der großen Straße nach Frankreich gelegen, hat seit Errichtung der Eisenbahn seine frühere Tätigkeit völlig eingebüßt und ist ein stiller Ort geworden.

Genossenschaftlicher Betrieb. Dem "3. Bauer" wird aus Brütten berichtet: Gestützt auf die günstigen Kesultate bes im Herbst 1891 von der schweiz. Lokomotiv: und Maschinenfabrik Winterthur auf Probe geliehenen Petrol-Motors bestellte eine Gesellschaft hiesiger Landwirthe einen Spferdigen Petrol-Motor aus obiger Fabrik, auf solid konstruirtem transportablem Wagen, welcher zum Dreschen, Betrieb der Aebi'schen Bauernmühle, Bandsäge, Fraise und verschiedener Drehbänke zu dienen und somit das ganze Jahr ziemlich viel Arbeit in Aussicht hat.

Die Ginfuhr ameritanischer Gicenfaghölzer nach der

Someiz. Der St. Galler Korrespondent ber Wiener "Continentalen Holzzeitung" schreibt: "Der Import amerikanischer Faßhölzer wurde wohl in Szene gesett, ift aber bis heute ohne jeglichen prattischen Erfolg geblieben. Gin größerer Faßfabritant in Frantfurt a. M. hat von seinen aus Amerika bezogenen Hölzern nach ber Schweiz ausgeboten. Es hat aber meines Wiffens Niemand bavon bezogen, weil biefe Waare eben nicht an die ungarische herankommt. Die Quali= tät scheint gut zu sein, doch find die Dauben schmal, un= gleich in ber Ropfstärke, überhaupt schlecht gearbeitet, ber serbischen Bauernwaare ungefähr gleichstehend. Ich habe schon bor einigen Jahren einen berartigen Versuch (aus Ili= nois) gemacht, ber aber zu einem kläglichen Refultate ge= führt hat. Ich meinerseits glaube, daß vorläufig Amerika noch nicht als regelmäßiger Importeur in den bis heute durch Ungarn bedienten Ländern auftreten wird, daß aber eine Ronturreng machgerufen wird, wenn die Breisforderungen in Ungarn in die Sohe getrieben werben, wie das heute mit ben Gattungen von Rr. 80 aufwärts ber Fall ift."

Die Redaktion der genannten Zeitung sagt darauf: "Gr-gänzend müssen wir hier bemerken, daß von einer tendenziösen Preistreiberei keine Rede sein kann, sondern daß die Preisse für Großholz mit Rücksicht auf die hohen Rohholzpreise überhaupt, und die Geringwerthigkeit der anfallenden Rebensorten insbesondere derzeit in den natürlichen Berhältnissen begründet sind und à raison der forcirten Preissteigerung der für Großholz geeigneten Stämme eher eine weitere Steigerung, als ein Sinken der Preise für große Dauben begründet ersichent. Im Uebrigen erheischt es das Interesse der österreichisch-ungarischen Faßholzproduktion sicherlich, der amerikanischen Konkurrenz mit größter Ausmerksamkeit zu folgen."

Das Schärfen der Schlichtstähle jum Dreben von Querholzflächen. Nachstehendes Verfahren, welches wohl in Fachfreisen noch wenig bekannt fein durfte, ift geeignet, mancher, bei der Herstellung von saubern Flächen bei Querholz, (Tischplatten 2c.) vorkommenden Schwierigkeiten zu überheben. Nachdem man den etwas rundlich geschliffenen Schlichtstahl in der üblichen Weise abgezogen hat, ift es nöthig, den Grad aufzuwerfen. Man verfährt dabei in folgender Weise: Mit dem Rucken einer nicht zu kleinen Röhre (circa 3/8 Boll), auf welche man etwas Del gebracht hat, fahre man zuerft mit gelindem Drucke von der Mitte der Schnittfiache nach ben beiben Seiteneden, alsbann mit qunehmendem Drucke von einer Gde gur andern, damit der feine Schnitt im Winkel zur Fläche bes Stahles gebracht wird, alfo, daß der Grad in der Richtung gegen die Schleiffläche ist. Bei etwaigen Scharten, welche sich bei mangel= hafter Uebung im Aufwerfen bes Grades ergeben follten, muß ber Stahl wieber geschliffen und in vorgesagter Beife behandelt werden. Die Schiene wird zum Centrum ber Spindel eingestellt. Nach bem Stumpfwerben west man ben Stahl wie gewöhnlich und fann alsbann basfelbe Berfahren wieder anwenden. Die Erfolge werden die zuerst anzuwendenden fleinen Uebungen ichon bei einem kleinen Berjuche vollständig entschädigen, da ja selbst ganz verwachsenes, wildes Holz fehr fauber wird, ba bas Echaben bes Stahles in ein feines Schneiben vermanbelt ift.

Aus alter Zeit. Sebastian Brant, ber von 1458 bis 1521 lebte, schrieb in seinem "Gesellenschiff":

"Kein Handwert steht mehr in sein'm Werth, Es ist all' übersetzt, beschwert.
Jeder Knecht Meister werden will, Deß' sind in allem Handwert viel.
Mancher zur Meisterschaft sich kehrt,
Der nie das Handwert hat gelehrt (gelernt).
Einer dem andern nimmt das Brod
Und bringt sich selbst damit in Roth.
Weil man die Arbeit gibt gering,
So sucht man jest alle Ding."

Man fieht, es ift Alles ichon einmal bagemesen.

Fabriks:Schornstein aus Stahl. Auf bem Ausstellungsplaze in Chicao wird ein Schornstein von Stahl gebaut. Der 75 Meter hohe Schornstein wiegt kaum die Hälfte eines steinernen und hat einen Durchmesser von nur 2,85 Meter gegen 5 Meter bei einem solchen aus Ziegelstein. Er besteht aus Stahlblech von 4 bis 10 Millimeter Dicke und ist in seinem Innern mit einer Lage seuersester Steine ausgekleidet.

Felssprengung. Im benachbarten öfterreichischen Hochsfinstermünz wurde dieser Tage ein mächtig emporsteigender Felsen, der mit einem großen Theil über die gegen Nauders führende Straße überhing, mittelst Ohnamit gesprengt, da verschiedene Abstürze von Felsblöden schon seit Langem die öffentliche Sicherheit gefährdet und den Berkehr gestört hatten. Wegen der eigenthümlichen Gestaltung und Lage des Felsens mußte ein 90 Meter hohes Gerüft mit 15 Stockwerken erbaut werden. An drei Stellen in einer tiefen Felsspalte wurden hierauf Minen gelegt und dazu 42 Kilo Ohnamit verwendet. Die Sprengung ging unter donnerns dem Krachen vor sich und gelang vollständig.

Dampfstraßenwalze. Die Basler Regierung hat besichloffen, eine Dampfstraßenwalze von 10,000 Kilo Gewicht im Werthe von Fr. 18,000 anzuschaffen. — Ferner soll die Berlängerung der Lindenbergs und der Rebgasse erstellt wersden, wofür 350,000 Fr. detreitt wurden.

Der größte Springbrunnen der Welt soll auf der Weltausstellung in Chicago am Fuße des großen Bassins im Jackon Park errichtet werden. Die Zeichnungen und Modelle dafür sind von einem New-Yorker Namens Mac Mannie ausgeführt worden, der zu diesem Zwecke eine Reise nach Paris unternommen hat. Dort werden auch die einzelnen Theile, soweit sie aus Metall bestehen, angesertigt werden. Das Bassin wird 150 Fuß im Durchmesser haben und von 150 Fuß hohen Säulen umgeben sein. Bon den Figuren wird die größte 25 Fuß und die kleinste 12 Fuß hoch sein. Zur Nachtzeit wird der Springbrunnen elektrisch beleuchtet sein.

Die Million-Lampe (Deutsches Reichspatent ber Firma 28. Rerften Nachf., Berlin S.) erzeugt ein ftartes und flares Licht. Dabei brennt es vollkommen ruhig, ohne daß jemals bie bei anderen Betroleumlampen fo naheliegende Befahr bes Rauchens ober Uebelriechens entsteht, und vor Allem ift auch eine Explosionsgefahr völlig ausgeschlossen. Zudem ist bie Behandlung eine höchst einfache, mühelose und sichere. Die Mehrzahl dieser Uebelftande ift bei ber neuen Lampe baburch beseitigt worden, daß in dem Rundbrenner ber Lampe an Stelle bes beweglichen Dochtes ein unbeweglich zwischen zwei Metallröhren eingeschloffener gefett murbe. Die innere biefer Röhren fann mitttelft eines einfachen Stellhebels in ber Beife auf- und abbewegt werben, daß fie einen kleineren ober größeren Theil ber inneren Dochtfläche freilegt, bie fobann die Brennfläche bildet. Bermöge diefer finnreichen Gin= richtung fann bas Licht beliebig bis zu einem hohen Grabe verstärft, abgeschwächt ober — ebenfalls burch einen einzigen Fingerbruck am Stellhebel — verlöscht werden, ohne daß bei irgend einem biefer Stadien eine Entwicklung von Rauch ober Delgeruch vorkommt. Gin Buten (Beschneiben tes Doch= tes) wird nur etwa alle brei Wochen erforberlich; eine Un= regelmäßigkeit bes Brandes ift bei nicht gang wiberfinniger Behandlung ausgeschloffen, ba ber obere Rand bes Dochtes, ber bei anderen Erböllampen bie Brennfläche bilbet, hier burch einen ihn überbeckenden ichmalen Saum ber äußeren unbeweglichen Röhre ringförmig abgeschloffen ift. Durch alle biefe Borrichtungen wird auch bas fo läftige Delausschwigen ber Lampen vermieben.

Spiegel-Lampenschirme. Bur Vermehrung des Lichtefsfektes bei Beleuchtungen jeder Art hat S. Hausmann in Wien nebst den glatten mit echtem Silber belegten Papiersbogen auch solche Cartons erzeugt, aus welchen Lampenschirme aller Art und Größe fabrizirt werden. Die Wirkung, welche

solche Lampenschirme gegenüber den gewöhnlichen Schirmen hervorbringen, ift eine überraschende. Das gelbe Licht wird in reinweißes verwandelt, und die Leuchtfraft soll verzehn= facht werden.

Dichten von Luftrissen in Bahnschwellen. Die Luftrisse in Bahnschwellen, welche als Sammelstellen für Tagwasser und als Brutplätze für Keimpilze die Zerstörung der Hölzer wesentlich befördern, dichtet das königliche Eisenbahnbetriedsamt Berlin mit Erfolg mit dem sogenannten Kautschuk-Dachkitt der Chemischen Fabrik Buße, Hannover-Linden; dieser schließt die Luftrisse dauernd und ködtet zugleich
infolge seiner antiseptischen Wirkung die vorhandenen Bilze
und Keime.

Die Borrichtung zur Verbindung von zwei oder mehreren Drahtenden mit einander (Pat. 56,710) von Erch. Arst in Nürnberg, bietet ein ganz vorzügliches Mittel dar, ohne Löthung in fürzester Zeit die Enden von Telegraphenund Telephondrähten u. s. w. unter inniger metallischer Berührung mit einander in Verbindung zu bringen. Der Gegenstand der Ersindung wird dadurch zur Aussiührung gebracht, daß man die beiden Drahtenden aneinander legt und mit einer stachen Gülse von Kupfer oder anderm Metall umgibt. Sierauf sest man auf die Enden dieser Gülse zwei Windeeisen und windet die Gülse einige Male herum, wobei sie sich innig an die entstandenen Schraubenwindungen der Drähte anprest und eine absolut dichte Verbindung entsstehen läßt. (Vericht vom Patent-Bureau Gerson & Sachse in Verlin).

Neue Bandfage jum Abichneiden von Bolgern. Die Amerikaner machen bekanntlich von ber Banbfage einen fehr ausgedehnten Gebrauch. Bum Abschneiben von Langhölzern ift fie jedoch nicht recht bequem zu gebrauchen, ba nur Längen bis zu höchftens bem Durchmeffer ber Führungsicheiben, über welche bie Sage läuft, abgeschnitten werben können, indem bas leer laufenbe Sagentrumm im Wege ift. Diefem Umftande abzuhelfen, schlägt A. D. Beut in "The Gron Age" (4. Februar 1892) vor, das Sägeblatt einmal umzuftulpen, fo daß wenn z. B. auf ber obern Scheibe bie Sagzahne links find, fie auf der untern Scheibe nach rechts sehen. Bwischen ben zwei Scheiben fteht bann bas Band in beiben Trümmen in einer Cbene, die in die Mittelebene ber Scheiben fällt, und mit biefem Theil ber Sage fann jebe beliebige Länge Solg abgeschnitten werben, ba das hintere Trumm nicht im Wege ift. Natürlich find entsprechende Führungsrollen, ein Paar in der Tischplatte, ein zweites höher, vorgefehen.

Neuefte Erfindungen fchweiz. Urfprungs.

(Gidgen. Batente in der erften Salfte April.)

Aweitheiliges Rechenhaupt für Handrechen und Neuerung an Sandrechen, von J. U. Aeby, Burgdorf. - Horizontal brehbarer Vorderpflug, von Oswald Thomer, Schmied, Weinfelben. - Röhrenofen für Zimmerluftheizung, von Beter Gosch-Nehlsen, Zürich. — Kaminhut mit Schutvorrichtung, für ben Rauchabzug, von Sans Abt-Grieder, Safner, Bafel. Berbefferter Ofen mit Luftzirkulation, von Ab. Cappeler-Beglinger, hafnermeifter, Bafel. — Schüttelroft, bon Bebruder Linde, Burich. — Febernbe Matrage mit Matragenrahmen, von S. Suter-Strehler, Burich. — Auswechselbare Schienen für Bohr-, beziehungsweise Stüpfelapparate, von G. Baum, Rorschach. — Kombinationsstickrahmen für Stickmaschinen, von Meyer = Rreis, St. Ballen. - Reues Berbindungssystem ber Stoffspannrahmchen an Stidmaschinen, von Robert Thompson jun., Sevelen. — Dampswaschmaschine, von C. Bünter u. Co., Zürich. — Apparat zur Zuführung und Vertheilung von Mahlgut zu Walzenstühlen, von Abolf Bühler in Uzwil. — Riementriebmobell für Unterrichtszwecke, von A. Rölliker, Ingenieur, Unterstraß-Bürich. — Berein= fachte Remontoiruhr, von Ab. Merkelbach, Biel. — Glet-